



Thyssen-Seminar “ Transnationale Geschichte: Globale Prozesse und regionale Dynamiken (18.-20. Jh.)“ in Kazan (2. – 4. Oktober 2014)

Die vom DHI-Moskau in Kooperation mit der Fritz-Thyssen-Stiftung veranstaltete Seminarreihe richtet sich an jüngere Historiker in den Regionen der Russländischen Föderation. Sie soll insbesondere fortgeschrittenen Studierenden sowie Doktoranden die Möglichkeit bieten, sich mit aktuellen Fragen und Problemen der Geschichtswissenschaft auseinanderzusetzen. Im Dialog mit ausgewiesenen, durch das DHI vermittelten Referenten lernen sie neue Forschungstrends und Methoden kennen. Bei der Vorbereitung und Realisierung des Kazaner Thyssen-Seminars wurden bereits bestehende wissenschaftliche Kontakte zwischen der Föderalen Wolga-Universität (KFU) und der Eberhardt-Karls-Universität Tübingen genutzt. Von der russischen Seite betreute die Veranstaltung vor Ort Prof. Dr. Svetlana Malysheva (Institut für Geschichte, internationale Beziehungen und Orientalistik der KFU), von der deutschen Seite koordinierte die Organisation Prof. Dr. Klaus Gestwa (Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde der Uni Tübingen). Alle Vorträge und Diskussionen wurden simultan Deutsch-Russisch gedolmetscht.

Als Referenten konnten der Spezialist für Frühe Neuzeit Prof. Dr. Dominik Collet (Heidelberg), der Experte für die deutsche, europäische und globale Geschichte des 19.-20. Jahrhunderts Prof. Dr. Dirk van Laak (Gießen) und Prof. Dr. Klaus Gestwa (sowjetische Geschichte) gewonnen werden.

Das Programm des Seminars bestand aus zwei Teilen: Den Auftakt bildeten die Impulsvorträge der deutschen Kollegen, danach wurden im Plenum Projekte der Nachwuchswissenschaftler aus Kazan präsentiert und diskutiert. Dirk van Laak referierte über die „Verflüssigung von Räumen in der jüngeren Geschichtswissenschaft und die historiographischen Trends der letzten Jahrzehnte - “Regional, national oder global?“. Dominik



Collet und Klaus Gestwa erörterten konkrete Fälle, die unter dem Gesichtspunkt der transnationalen vs. globalen Geschichte betrachtet werden müssen. Dominik Collet sprach über außereuropäische Artefakte in den europäischen Museen der Frühen Neuzeit, Kunst- und Wunderkammern (inkl. Sankt-Petersburg), deren öffentliche Rezeption, Deutung und Kontextualisierung. Klaus Gestwa referierte über die Umweltgeschichte während des Kalten Krieges als transnationales Phänomen.

Nach einer rege geführten Podiumsdiskussion zu den Themen der Impulsvorträge präsentierten die Kazaner Nachwuchswissenschaftler ihre laufenden Forschungsprojekte. Deren Bandbreite reichte von der Antike bis zur jüngsten sowjetischen Geschichte.

Bei der anschließenden Diskussion legten die Teilnehmer Wert darauf, die Reichweite der gestellten Forschungsfragen zu hinterfragen – inwieweit passen die dargestellten methodologischen Grundlagen zu den präsentierten Forschungsthemen. Es wurde auch über die neuen Kontexte, Parallelen und Verflechtungen nachgedacht, welche sich durch eine globale- bzw. transnationale Kontextualisierung ergeben. Nach dem Wunsch der Seminarteilnehmer sollen die Materialien der Tagung online publiziert werden – die Texte der deutschen Kollegen werden nach Möglichkeit ins Russische übersetzt.

Die Veranstaltung vor Ort war gut organisiert und besucht und stieß auf lebhaftere Resonanz in der Kazaner Föderalen Universität. Die Teilnehmer beider Seiten nutzten auch außerhalb des offiziellen Seminarprogramms die Gelegenheit für Dialoge und neue Kontakte, so zum Beispiel bei der gemeinsamen Stadtführung. Das Format des Thyssen-Seminars erwies sich insgesamt als sehr ertragreich und anregend.